



Fortführung Rahmenplan
»Sport, Freizeit und Kultur an der Saale«
Westlicher Teil

Auftraggeber: Stadt Jena

Planung:

Kontakt:
Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt
Dr. Matthias Lerm, Yvonne Sittig, Bettina Kynast
Am Anger 26
07703 Jena

B.A.S.
Kopperschmidt + Moczala GmbH

Christian Moczala, Cornelia Dittmar,
Juliane Kopperschmidt
Freiherr-vom-Stein-Allee 14
99425 Weimar

Kooperativer Planungsprozess	4
Bestandssituation	6
Vorbemerkungen	6
Qualitäten und Potentiale	8
Defizite und Konflikte	10
Zielplan	
Entwicklungsziele und Leitsätze	14
Rahmenplan	
Rahmenplan Nordteil	18
Erschließung und Umgestaltung Burgauer Weg	20
Entwicklungstreifen	24
- Eingangsplatz und Wegekreuz	26
- Biergarten „Lichtenhain“ und Saaleterrasse	28
- Spiel- und Freizeitwiese mit Uferweg	30
Neubau Bootshaus	31
Rahmenplan Südteil	32
Landschaftsfenster und Radweg	32
Qualifizierung ehemaliger Universitätsbauhof	32
- Variante 1	32
- Variante 2	34
Renaturierung Ammerbach	34
Umsetzung	36
Prioritäten	36
Liste beteiligter Akteure	38

Kooperativer Planungsprozess

In den Jahren 2009 bis 2011 wurde in einem kooperativen Planungsprozess der Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale“ erarbeitet und in einer vierteiligen Dokumentation die maßgeblichen Ziele und Vorgaben für die Entwicklung der Oberaue in den nächsten Jahren zusammengefasst.

Auch bei der Fortführung und Vertiefung des Rahmenplanes für die westliche Saalseite hatte die Beteiligung aller Akteure aus den Bereichen Sport, Wirtschaft und den öffentlichen Institutionen höchste Priorität. Der begonnene kooperative Planungsprozess wurde - wie in der Zielplanung von 2009 vereinbart - in enger Abstimmung fortgeführt.

Wichtige Schritte des Planungsprozesses für den westlichen Teil waren dabei:

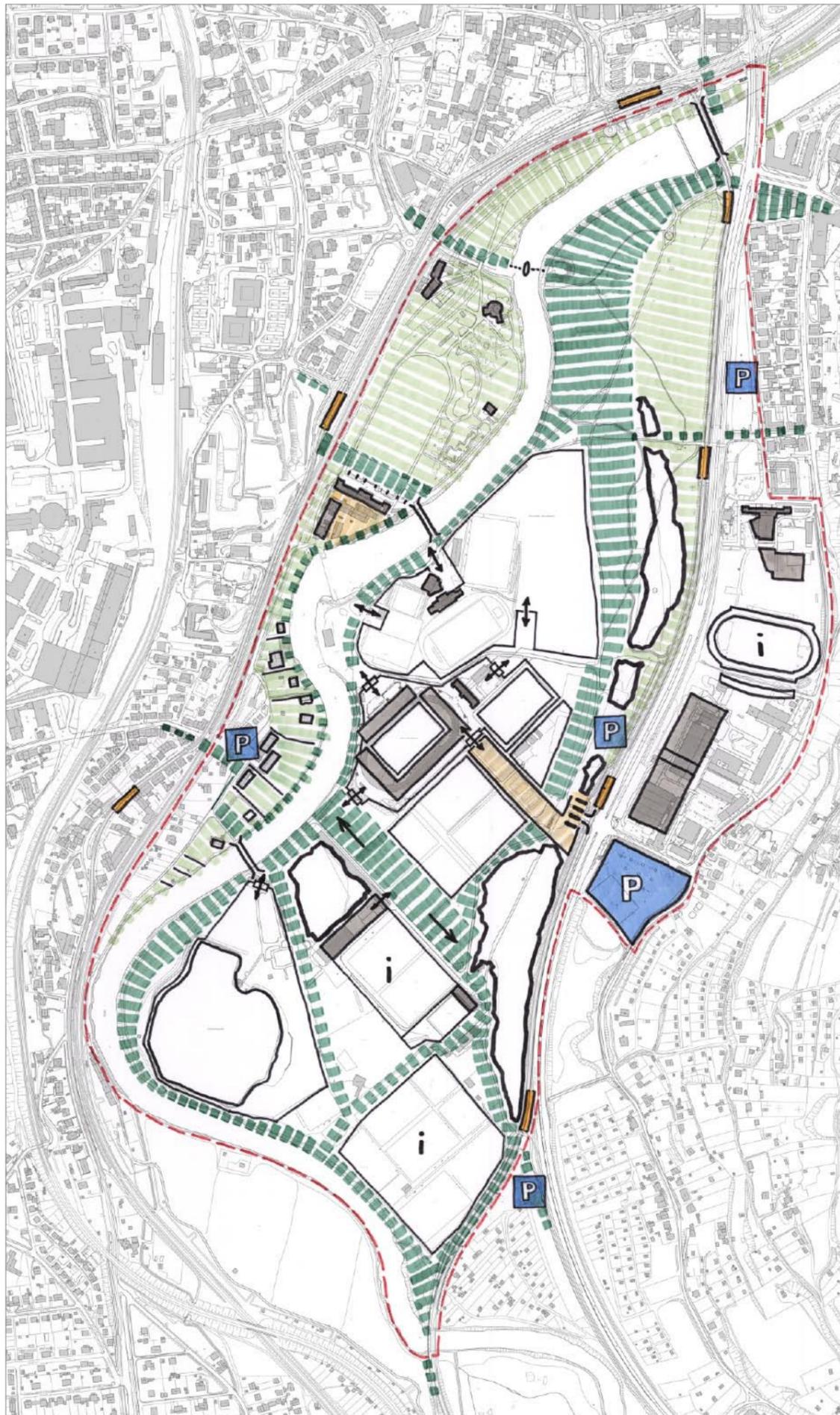
1. Workshop – 14.12.2012 - Vorstellung und Diskussion erster Planungsansätze zu Potentialen, Konflikten und Zielen für das Gebiet sowie von Szenarien zur Einordnung eines neuen Ruderhauses.

Planungsbegleitend wurden Expertengespräche u.a. mit den Stadtwerken Jena-Pößneck, dem Team Verkehrsplanung und Flächen, der Feuerwehr und dem Zirkus MoMoLo geführt.

2. Workshop – 13.01.2014 - Vorstellung und Diskussion des erarbeiteten Planungsstandes mit Ziel- und Gestaltplanung.

Zum vorgestellten Planungsstand wurden schriftliche Stellungnahmen aller Beteiligten eingeholt, geprüft und in der weiteren Planung berücksichtigt.

Die Zielplanung soll in ihrer abschließenden Fassung mit einem Beschluss durch die kommunalen Gremien bestätigt werden.



- Legende:
-  offene Freiraumkorridore
 -  Erschließungsstreifen
 -  Tor „Am Stadion“ / Zufahrtsbarriere
 -  Nutzungsintensivierung
 -  neue Brücke / Fähre
 -  neue Stadiongänge
 -  neue / umgestaltete Zugänge Sportanlagen
 -  Haltestellen
 -  neue Abfahrt mit Parken
 -  Betrachtungsgebiet

Zielplan „Sport- und Freizeit an der Saale“ von 2009



Luftbild Bearbeitungsgebiet

©Landesamt für Vermessung und Geoinformation

Bestandssituation

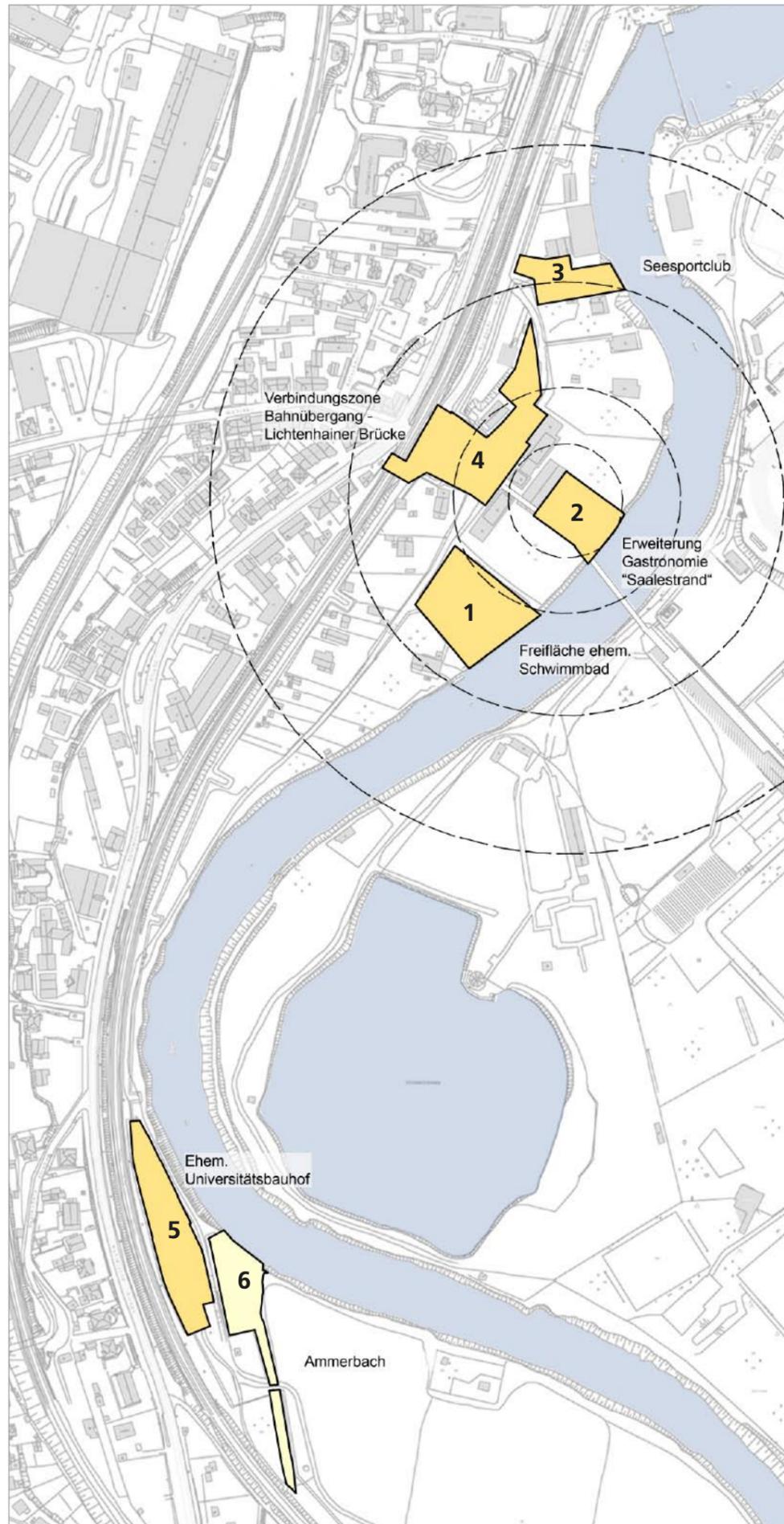
Vorbemerkungen

Die Fortschreibung des "Rahmenplans Sport und Freizeit an der Saale" betrachtet einen Raum auf der westlichen Saalseite, der sich als schmales Band zwischen den Gleisanlagen der Bahnverbindung Berlin-München und der Saale erstreckt. Das Band reicht von der neuen Schule auf der Rasenmühleninsel im Norden bis zur Fläche des ehemaligen Universitätsbauhofs im Süden.

Die Planung baut auf den im Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale“ erarbeiteten und durch den Stadtrat bestätigten Entwicklungszielen (Beschlüsse vom 25.05.2009 und vom 09.09.2009) für die Saaleaue auf. Diese sind insbesondere

1. die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Gebiet
2. die Herstellung eines qualifizierten Wege- und Freiraumnetzes („Zebra“) sowie die Qualifizierung besonderer räumlicher Situationen,
3. die Aufwertung der Eingangstore in die Saaleaue,
4. die Herstellung von offenen, multifunktional nutzbaren Wiesenflächen, die dem Kulturlandschaftstypus der Aue entsprechen und
5. die gestalterische Aufwertung der zum Teil schmalen Wege zwischen den in der Regel durch Sportvereine genutzten Grundstücken.

Desweiteren finden inzwischen veränderte Bedingungen wie die neu entstandene „Lichtenhainer Brücke“ sowie die neue Schule „UniverSaale“ auf der Rasenmühleninsel Berücksichtigung in der aktuellen Planung.



Potentialflächen

- Legende:
- vorrangige Potentialflächen
 - Potentialflächen
 - Lagegunst



1 - mindergenutzte Freifläche ehemaliges Schwimmbad



2 - Fläche zwischen Glashaus II und Saaleufer



4 - Ungeordnete Freifläche vor Restaurant „Zum Saalestrand“



5 - ehemaliger Universitätsbauhof

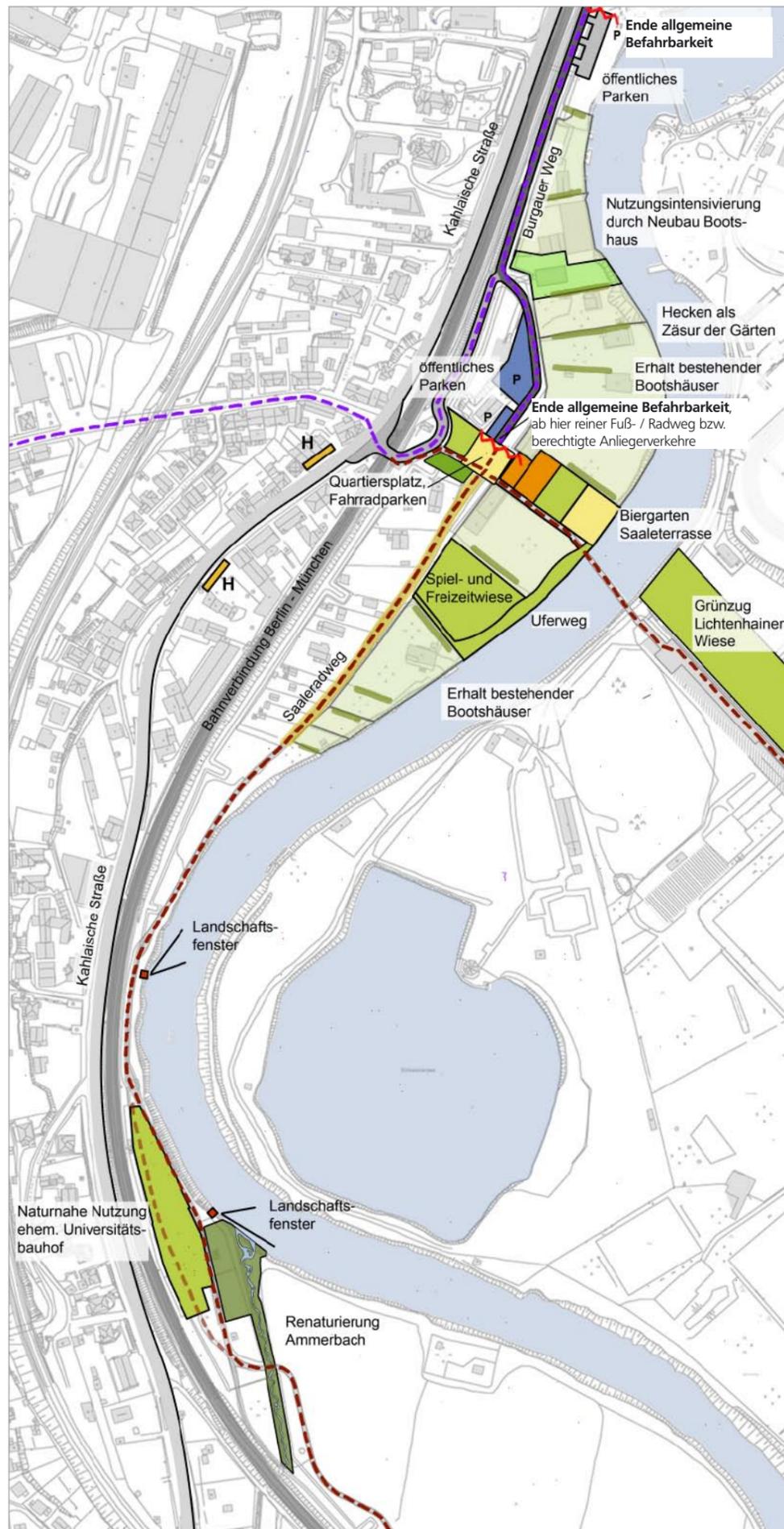
Qualitäten und Potentiale

Potentiale für die städtebauliche Entwicklung des Gebiets bestehen in der Umgestaltung bzw. Umnutzung von zurzeit ungeordneten oder kaum genutzten Freiflächen. Dies sind die Freifläche des ehemaligen Schwimmbades (1) und die Wiese zwischen dem Glashaus II und dem Ufer der Saale (2). Auf dem Grundstück des Seesportclubs (3) bietet sich aufgrund seiner Lage außerhalb des Überschwemmungsgebietes die Möglichkeit einer baulichen Nutzungsverdichtung durch die Einordnung eines Bootshauses.

Daneben besteht eine große zusammenhängende Fläche (4) zwischen Bahnübergang, Restaurant „Zum Saalestrand“ und der Fernwärmestation, die das Potential besitzt, zu einer attraktiven Eingangssituation und „Adresse“ für das Gesamtgebiet zu werden.

Im Südteil ist die Frage der Nachnutzung des ehemaligen Universitätsbauhofs (5) offen. Daneben wurden die kommunalen Gartengrundstücke und der Ammerbach (6) in die Überlegungen einbezogen.

Zielplan



Zielplan

Entwicklungsziele / Leitsätze

Die folgenden, im kooperativen Planungsprozess formulierten Leitsätze und Ziele werden der weiteren städtebaulichen Entwicklung im Rahmenplanbereich „Sport, Freizeit und Kultur an der Saale – westlicher Teil“ zugrunde gelegt und stellen ein Leitbild für die räumliche Entwicklung des Gebietes dar. Sie wurden durch den Stadtrat am 22.01.2015 bestätigt.

1. Stadtentwicklung

Die Westseite der Saale mit ihrer kleinteiligen Grundstücksstruktur soll stärker mit dem landschaftlichen Charakter der Aue in Einklang gebracht und als wichtiger innenstadtnaher Erholungs- und Kulturraum gestärkt werden.

Bauliche Ergänzungen, die nicht der funktional-gestalterischen Aufwertung des Erholungsbereiches entsprechen, sind nicht vorzusehen.

2. Sport, Freizeit, Erholung und Kultur

Die Westseite der Saale bildet das Zentrum des Jenaer Wassersports. Durch eine engere Vernetzung der Vereine untereinander und die gestalterische Aufwertung des Bereiches wird dies in Zukunft deutlicher sichtbar. Zeichenhaftes Projekt dafür ist die Neuordnung des Rudersports und der Bau eines eigenen Ruderhauses. Synergien werden dabei sowohl mit dem Seesportklub als auch mit dem historischen Brauchwassergebäude (im Hinblick auf die Integration des relativ großen Baukörpers) geschaffen.

Darüber hinaus soll die westliche Saale mit den sich kreuzenden Rad-, Lauf- und Wanderwegen das Angebot für informelles Sporttreiben und Bewegungen verbessern. Der Circus MoMoLo bereichert mit seinem Sommerzeltplatz das sportlich-kulturelle Angebot.

3. Gastronomie

Das Ensemble von Gaststätte „Zum Saalestrand“, Glashaus II und der Freifläche bis zum Ufer der Saale bietet das Potential für einen ausstrahlenden Gastronomie- und Kulturstandort mit hohen landschaftlichen Qualitäten. Die Stärkung der Gastronomienutzung ist Ausgangspunkt für die Belebung und Aufwertung des Umfeldes von Eingangsplatz, Spiel- und Freizeitwiese und verbindendem Uferweg.

Die gastronomische Nutzung sowie Freizeit- und Kulturaktivitäten am Gasthaus „Zum Saalestrand“ sind unter Würdigung der Belange der umgebenden Wohnnutzungen hinsichtlich Schallemissionen wohn- und umweltverträglich zu gestalten.

4. Freiraum

Auf Höhe der Lichtenhainer Brücke wird das raumprägende Freiraumband, das sich nach dem Rahmenplan quer durch die Saale ziehen wird, fortgesetzt. Entlang des Wegs an der Lichtenhainer Brücke reihen sich unterschiedliche öffentliche Nutzungen wie Uferweg, Biergarten, Fahrradabstellplätze und Spielwiese bis zum Bahnübergang auf und ermöglichen ein erlebnisreiches Querens. Der Ausbau dieser Verbindung schließt die Lücke zwischen Lichtenhainer Brücke und Bahnübergang im derzeitigen Wegenetz von Jena.

Mit einem maßstäblichen Quartiersplatz an zentraler Stelle wird ein Anlaufpunkt und Identifikationsort geschaffen.

5. Mobilität

Der Verkehr im Rahmenplangebiet wird auf die berechneten erforderlichen Verkehre für Anlieger und Anlieferungen reduziert. Dies erfolgt entsprechend der durch den Stadtrat bestätigten Zielplanung zum Rahmenplan (Gesamtkonzept 2009), um die störende Wirkung des Verkehrs zu Gunsten der überwiegenden Nutzung des Raumes durch Fußgänger und Radfahrer zu reduzieren sowie aus Gründen

der begrenzten Leistungsfähigkeit des Bahnübergangs. Eine Verbesserung der heute unklaren verkehrlichen Situation wird durch einen neuen öffentlichen, bewirtschafteten Parkplatz in zentraler Lage erreicht. Dieser bildet wie der Parkplatz südlich der Schule „UniverSaale“ den Endpunkt für die allgemeine Befahrbarkeit.

Die gestalterische Unterscheidung von Burgauer Weg und Anschlussstück an die Kahlaische Straße verbessert die Orientierung. Ein neuer Fußweg am Bahnübergang als Auftakt in das Erholungsgebiet verbessert die Sicherheit der Fußgänger.

6. Natur- und Gewässerschutz

Die ökologische Verbesserung des Ammerbachs stellt eine wesentliche Aufwertung für die Natur- und Gewässerqualität in der Aue dar. Es ist geplant, durch die Schaffung von zwei Aussichtspunkten nahe des ehemaligen Universitätsbauhofes die Saale besser erlebbar zu machen.

Grundsätzlich soll der Retentionsraum mit dem Ziel des vorbeugenden Hochwasserschutzes nicht eingeschränkt, sondern neuer hinzugewonnen werden.

7. Erlebbarkeit und Begehbarkeit

Die Erlebbarkeit der Oberaue soll durch die Ausbildung attraktiver Eingangsseiten der Sportvereine zu den Wegen verbessert werden. Mit dem vorgeschlagenen Quartiersplatz wird ein ansprechender Eingangsbereich in die Aue geschaffen, der als Ge-

lenk zwischen Saaleradweg und Querverbindung über die Lichtenhainer Brücke fungiert.

8. Gestaltung

Hochwertig gestaltete Freiräume, in denen ausstrahlende Architekturen wie z. B. die bestehenden Bootshäuser aus den 20-er Jahren stehen, werden in Zukunft die Aufenthaltsqualität verbessern und die heute noch an vielen Stellen deutlichen gestalterischen Defizite zu Gunsten der gesamtstädtischen Bedeutung des Raums beseitigen.

9. Kooperativer Prozess

Die Umsetzung der formulierten Ziele ist auf die Mitwirkung aller Akteure angewiesen. Dazu wird der begonnene kooperative Planungsprozess in enger Abstimmung fortgeführt.

Rahmenplan Nordteil

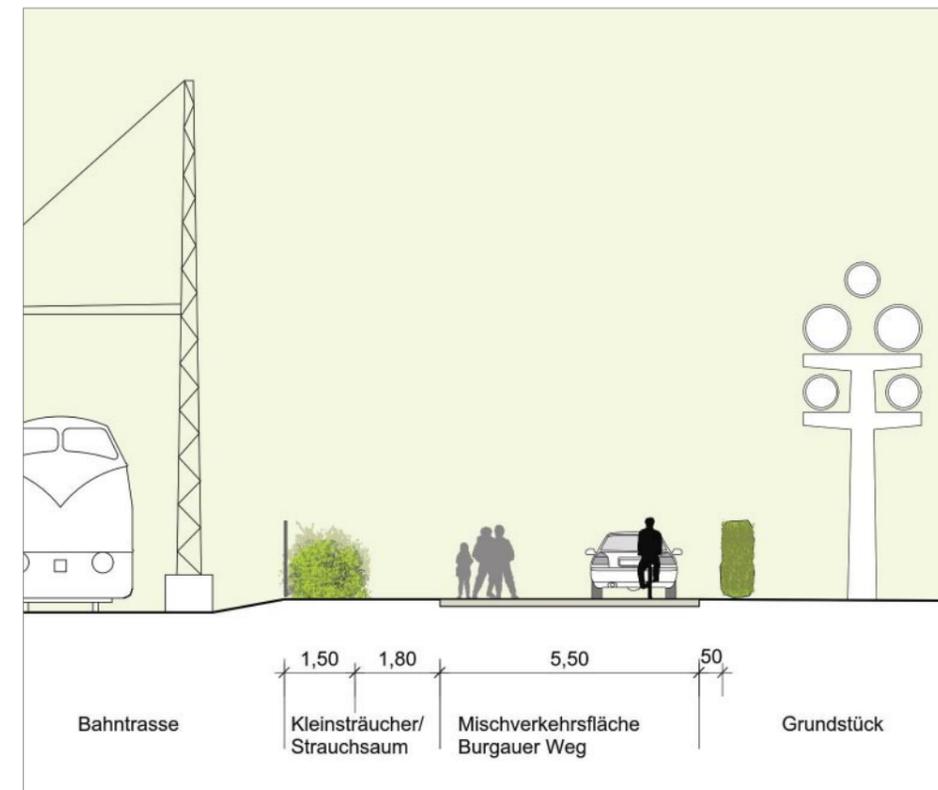
Der im folgenden dargestellte Rahmenplan dient der Überprüfung, Visualisierung und Konkretisierung der im vorangegangenen Abschnitt dargestellten Ziele und Leitsätze. Aufgrund der konkreten Problemstellungen in einem vergleichsweise überschaubaren Areal wurden zum Teil schon recht detaillierte Lösungsvorschläge erarbeitet. Gleichwohl wird es die Aufgabe weiterführender Planungen sein, die Genehmigungsfähigkeit im Rahmen der vorhandenen Gesetzlichkeiten zu klären, sowie die notwendigen Abstimmungen mit den zuständigen Behörden (wie zum Bsp. der TLUG im Falle eines Eingriffes in die Ufervegetation, der Feuerwehr bzgl. der Rettungszufahrten, etc.) zu führen.



Rahmenplan Nordteil



Rahmenplanausschnitt Burgauer Weg



Ausbildung Burgauer Weg mit Grünstreifen zur Bahn

Eine wesentliche Verbesserung der heute unklaren Verkehrssituation wird durch die optisch eindeutige Führung des Burgauer Wegs erreicht.

Zu diesem Zweck wird auf der durch Fußgänger und Radfahrer priorisierten Trasse ein durchgehender Belag vorgesehen und das Anschlussstück zum Bahnübergang durch eindeutige Bordführung und andere Materialität optisch abgesetzt. Diese Gestaltung schafft sowohl für die Autofahrer als auch für die Radfahrer, Fußgänger und Laufsportler eine eindeutige Raumsituation.

Der Burgauer Weg wird als Mischverkehrsfläche mit einer Breite von 5,50m neu ausgebaut. Im nördlichen Teilstück an der Bahnanlage wird eine Abstandsfläche durch Verlegung der Verkehrsfläche in Richtung der privaten Grundstücke gewonnen. Auf der gewonnenen Fläche grenzt ein niedriges Hecken- und Gehölzband den Burgauer Weg optisch und aus Sicherheitsgründen von der Bahnanlage ab, ohne den Blick z. B. auf die Rosenthal Villa zu verstellen.



Rahmenplanausschnitt Entwicklungstreifen

Entwicklungstreifen

Am westlichen Ende der neuen Saalebrücke entsteht ein attraktives, von wechselnden Nutzungen und öffentlichem Leben gekennzeichnetes Zentrum, welches die durch den Neubau der Lichtenhainer Brücke auf der Ostseite bereits eingeleitete Entwicklung aufgreift und den Rad- und Fußweg auf der Westseite bis zum Bahnübergang führt.

Bausteine im Entwicklungstreifen:

1. zwei Aufstellflächen für Fußgänger / Radfahrer am Bahnübergang neben der Fahrstraße
2. eine straßenbegleitende Rampe, die es ermöglicht unter den Rohren den zentralen Platz zu erreichen
3. Kunstobjekte und eine Staudenfläche als Abgrenzung zur Platzfläche und Eingangstor in das Erholungsgebiet
4. Fahrradabstellplätze für das Restaurant „Zum Saalestrand“ und den Biergarten
5. räumliche Fassung und Aufwertung der Fläche vor dem Restaurant „Zum Saalestrand“ als Quartiersplatz
6. angrenzend an das Glashaus II Aufstellfläche für den Mitmachzirkus MoMoLo bzw. Kinderspielfläche
7. Biergarten „Lichtenhain“ mit Baumdach und Saaleterrasse
8. Spiel- und Freizeitwiese auf dem ehemaligen Schwimmbad

Quartiersplatz und Wegekreuz

Direkt an der Wegekreuzung der beiden Rad- und Fußwege (Querverbindung zur Lichtenhainer Brücke und Saaleradweg) vor dem Restaurant „Zum Saalestrand“ entsteht ein neuer, funktionsoffener Quartiersplatz mit hoher Aufenthaltsqualität. Er markiert den Eingang in die Saaleaue und definiert das Gelenk zwischen Saaleradweg und Querverbindung zur Lichtenhainer Brücke. Zu den Fernwärmeleitungen wird der Platz mit einer Grünanlage mit Staudenflächen und Kunstobjekten abgeschlossen.

Im Anschluss an den Quartiersplatz kann durch die Unterquerung der Fernwärmeleitungen und eine straßenbegleitende Rampe mit ca. 10% Neigung eine direkte fußläufige Verbindung zum Bahnübergang hergestellt werden. Weiterhin ist geplant, die oberirdische Hausanschlussleitung für Fernwärme des Restaurants „Zum Saalestrand“ im Rahmen der Umgestaltung des Quartiersplatzes unter die Erde zu verlegen. Dadurch wird das Erscheinungsbild des gesamten Areals erheblich verbessert und Raum gewonnen für einen zentralen Fahrradparkplatz, der die Grünanlage am Quartiersplatz abschließt.



Rahmenplanausschnitt neuer Quartiersplatz



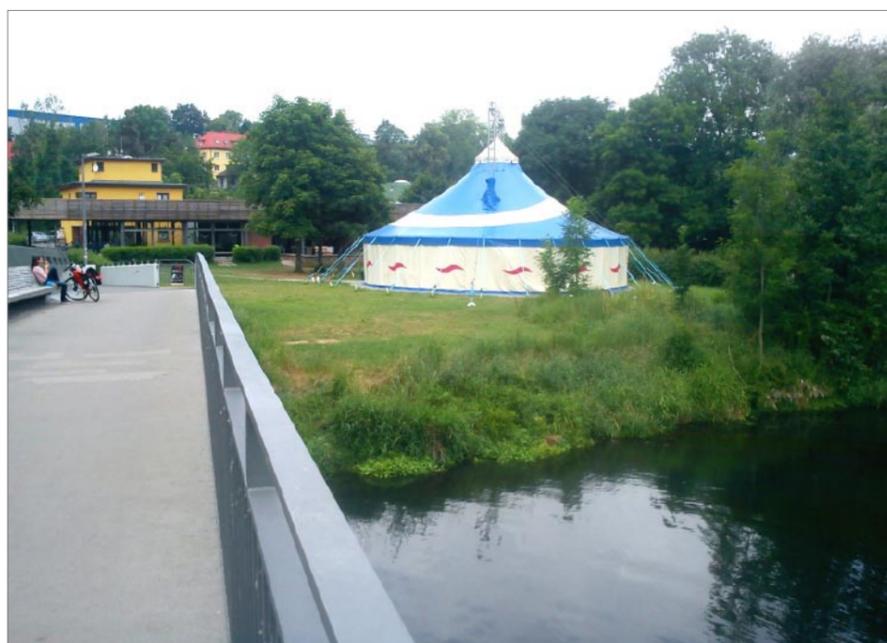
Quartiersplatz am Restaurant „Zum Saalestrand“



Bereich vor dem Restaurant „Zum Saalestrand“ heute



Biergarten „Lichtenhain“



Saaleseitige Freifläche Glashaus II heute

Biergarten „Lichtenhain“ und Saaleterrasse

Auf der Saalseite wird mit dem Biergarten „Lichtenhain“ und der zugehörigen Saaleterrasse eine gastronomische Nutzung vorgeschlagen, die insbesondere in den Sommermonaten mit starker Belegung positiv auf das gesamte Areal ausstrahlen kann. Auf die umgebenden Wohnnutzungen ist hinsichtlich entstehender Schallemissionen Rücksicht zu nehmen.

Der parallelen Nutzung der Fläche durch den Zirkus MoMoLo steht aus städtebaulicher Sicht nichts entgegen. In einem Testentwurf konnte sowohl der Zirkus als auch der Biergarten auf der Fläche untergebracht werden. In diesem Falle wird jedoch die Fällung von drei bestehenden Kastanien zwischen Glashaus II und Biergarten notwendig.

Im Rahmen der weiterführenden Planung des Biergartens und der Saaleterrasse ist die planungs- und wasserrechtliche Zulässigkeit zu prüfen und die durch das Grundstück führende Leitungstrasse sowie das Dükerbauwerk zu berücksichtigen.



Rahmenplanausschnitt

Spiel- und Freizeitwiese mit Uferweg

Die Fläche des ehemaligen Freibades soll als Spiel- und Freizeitwiese öffentlich zugänglich gemacht werden. Damit wird ein Angebot für in Jena dringend benötigte, multifunktional nutzbare Grünflächen geschaffen. Eine lockere Strauchbepflanzung westlich des Weges schirmt die Wiese vom Saaleufer ab.

Zwischen Spielwiese und Saaleterrasse mit Biergarten ist ein Uferweg als Verbindung vorgesehen.

Der in Eigenleistung errichtete Anliegerparkplatz der Anglerunion wird durch eine Heckenpflanzung in die Gesamtanlage eingebunden. Die Zufahrtsmöglichkeit wird durch entsprechende verkehrsorganisatorische Maßnahmen für die Anlieger gewährleistet. Der Bereich der Spiel- und Freizeitwiese sollte in einem nächsten Schritt aus dem Pachtvertrag zwischen KIJ und der Anglerunion herausgelöst und mit einfachen Mitteln gestalterisch und funktional aufgewertet werden.



Rahmenplanausschnitt Spiel- und Freizeitwiese

Neubau Bootshaus

Der Zielplan unterstützt die bestehende Struktur der Vereinsgrundstücke, die sich entlang der Saale aufreihen. Die Nutzung der Wassergrundstücke durch die Sportvereine soll gestärkt und qualifiziert werden. Mit dem Bau des neuen Ruderhauses auf dem Grundstück des Seesportclubs können bestehende Synergien ausgenutzt und der Standort als Wassersportzentrum weiter entwickelt werden. Das Ruderhaus, wie es von der Akteursrunde derzeit vorgeschlagen wird, integriert sich durch die Lage zwischen Brauchwasseranlage und Bootshaus des Seesportclubs trotz seiner Größe in das Gesamtensemble. Vorteile bestehen auch in der Hochwassersicherheit des Standortes an der Brauchwasseranlage sowie der Konzentration der Stellplätze sowie der Zu- und Abfahrtswege.

Der ebenfalls diskutierte Standort auf dem Grundstück des ehemaligen Freibades befindet sich im Überschwemmungsgebiet (HQ100). Die Einordnung des Bootshauses an diesem Standort ist aus diesem Grunde nicht genehmigungsfähig. Des Weiteren widerspricht der Standort ehemaliges Freibad dem Leitziel, keinen weiteren Individualverkehr in diesem Gebiet zuzulassen.

Die derzeit noch offene Finanzierung des Neubaus, wie auch Fragen zum Leitungsbestand, den Stellplätzen, etc. sind in weiteren Planungsschritten zu klären.

Ebenfalls sind die gemeinsame Nutzung der verbleibenden Freiflächen mit dem Seesportverein, sowie die Möglichkeit einer Mitnutzung der Freiflächen der Brauchwasseranlage durch den Ruderverein im Zuge der weiteren Planung abzustimmen.



Rahmenplanausschnitt neues Bootshaus



Gestaltungsplan südlicher Teil - Variante 1: Landwirtschaftlicher Stützpunkt und Bauerngarten

Rahmenplan Südteil

Im südlichen Teil des Planungsgebietes steht die landschaftliche Entwicklung der Saaleaue im Vordergrund. Die Wegeerschließung beschränkt sich hier auf Fuß- und Radwege, motorisierter Verkehr findet bis auf wenige Ausnahmen nicht statt. Dafür ist dieser südliche Wegeabschnitt stark frequentiert von Radfahrern, Spazier- und Fußgängern, Inline-Skatern und Joggern. Neben den vorgeschlagenen Renaturierungsarbeiten ist deshalb auch das Erleben dieser Landschaft durch die erholungssuchenden Städter ein wichtiger Aspekt. Dies kann durch die Landschaftsfenster schon ohne größeren Aufwand und mit geringem Eingriff in die Vegetation ermöglicht werden.

Landschaftsfenster und Radweg

Der bestehende Konflikt des Rad- und Fußweges direkt neben der Gleisanlage kann durch ein schmales Heckenband als Lärm- und Sichtschutz sowie ein geringes Abrücken des Weges von der Bahn entschärft werden.

Zwei Landschaftsfenster, die durch Freischneiden der Ufervegetation entstehen, lenken den Blick zur Saale, ermöglichen eine malerische Aussicht in die Saalebögen bis hin zu den Kernbergen und dem Johannisberg und laden zum kurzen Verweilen ein.

Qualifizierung des Bereiches ehemaliger Universitätsbauhof

Für den Südteil sind der Abbruch und eine naturnahe Entwicklung des ehemaligen Universitätsbauhofes vorgesehen. Da der Standort nicht öffentlich erschlossen ist und kein zusätzlicher Verkehr über den Bahnübergang am Burgauer Weg in das Gebiet geführt werden soll, wird es dort auch zukünftig keine neuen Baulichkeiten geben. Für die Entwicklung der Fläche wurden zwei Szenarien erarbeitet.

Variante 1

Auf der Fläche des ehemaligen Bauhofes wird ein Stützpunkt für eine auengerechte Landwirtschaft vorgesehen. In diesem Zuge könnte ein südlicher Gebäudeteil erhalten werden. Ein extensiver Schau- und Bauerngarten prägt die nördlichen Grundstücksteile. Die restlichen Flächen werden als Obstwiese genutzt.

In diesem Zusammenhang notwendige landwirtschaftliche Verkehre werden von Süden auf das Grundstück geführt. Der saaleseitige Weg auf dem unteren Niveau bleibt als kombinierter Rad- und Fußweg im Bestand erhalten und darf aufgrund seiner Funktion als Rettungsweg durch die Feuerwehr in seiner Höhe und Breite nicht eingeschränkt werden.



Gestaltungsplan südlicher Teil - Variante 2: Renaturierung und Obstbaumwiese, getrennte Wegeführung

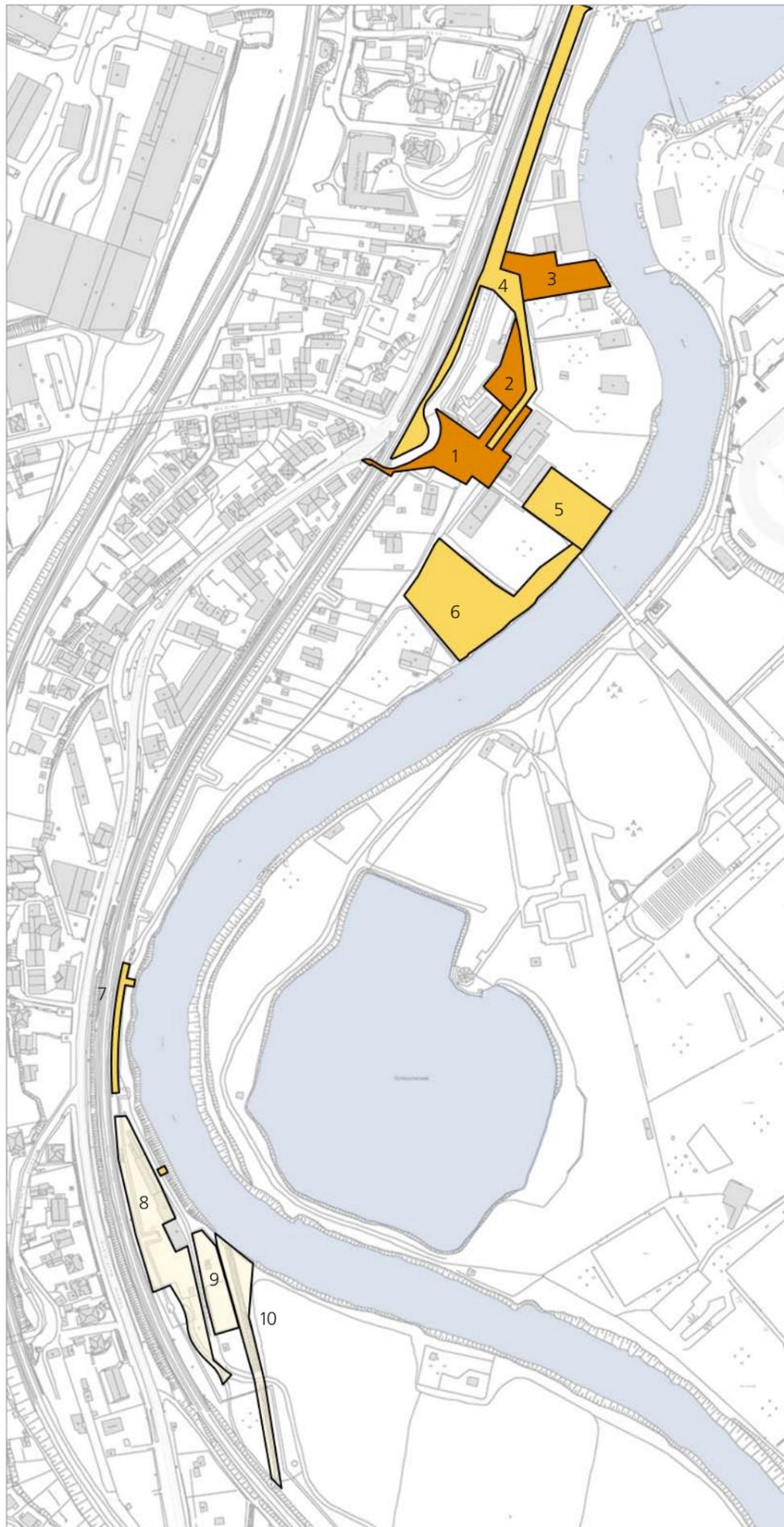
Variante 2

In einer zweiten Variante werden alle Gebäude des ehemaligen Universitätsbauhofs abgerissen und das Areal mit einer Obstbaumwiese nachgenutzt. Zur Entlastung des stark frequentierten und topographisch in seiner Breite begrenzten bestehenden Saaleweges wird ein entlastender „schneller“ Radweg auf dem oberen Geländeneiveau über die Fläche des ehem. Bauhofes geführt. Der bestehende Weg bleibt als beruhigter Fußweg erhalten. Die von der Feuerwehr geforderten Mindestparameter sind für den Wegeneubau bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Die Maßnahme dient insgesamt als Ausgleichsmaßnahme und bietet die Verrechnung der hier gewonnenen Ökopunkte für Vorhaben an anderer Stelle.

Renaturierung Ammerbach

Zur Entwicklung von Natur und Landschaft wird vorgeschlagen, den Ammerbach entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie zu renaturieren. Dabei können gemäß bestätigtem Gartenentwicklungskonzept auch die Gärten am Ammerbach, welche sich in kommunalem Besitz befinden, in die Überlegungen mit einbezogen werden.



Umsetzungsphasen

Legende:

- Umsetzungsphase 1
- Umsetzungsphase 2
- weitere Umsetzung

Umsetzung

Prioritäten

Umsetzungsphase 1:

Als Initial für die Entwicklung des gesamten Areals ist die Qualifizierung der Flächen zwischen Bahnübergang, Restaurant „Zum Saalestrand“ und Fernwärmestation zunächst anzugehen. Zu diesem ersten Baustein gehören:

- die Herstellung der fußläufigen Anbindung an den Bahnübergang mit Aufstellflächen für Fußgänger und Radfahrer sowie Rampe zur Anbindung des Quartiersplatzes
- der Quartiersplatz mit Grünflächen und Kunstobjekten
- die Herstellung des öffentlichen, bewirtschafteten Parkplatzes, um die Zufahrt des motorisierten Verkehrs zu regulieren und das Parken im Areal zu ordnen.

Umsetzungsphase 2:

In einem nächsten Schritt sollten dann die weiteren Maßnahmen im Entwicklungstreifen wie die Errichtung des Fahrradparkplatzes, die Herstellung des Biergartens und der Saaleterrasse sowie die Qualifizierung der Fläche des ehemaligen Schwimmbades zur Spiel- und Freizeitwiese mit Wegeanbindung an die Saaleterrasse erfolgen.

Weitere Umsetzung:

Weitere Schritte sind die Errichtung der Landschaftsfenster und das Abrücken des Radweges von der Bahntrasse im südlichen Rahmenplanteil. Diese könnten initialgebend für die Qualifizierung und naturnahe Entwicklung des ehemaligen Universitätsbauhofes sowie die Renaturierung des Ammerbaches mit den angrenzenden Gärten wirken.

- 1 Quartiersplatz / Übergang zur Bahn
- 2 Parken am Burgauer Weg
- 3 neues Bootshaus Ruderclub
- 4 Burgauer Weg
- 5 Biergarten „Lichtenhain“ und Saaleterrasse
- 6 Spiel- und Liegewiese mit Uferweg
- 7 Zwei Landschaftsfenster
- 8 Rückbau und Qualifizierung
ehemaliger Universitätsbauhof
- 9 Rückbau Gärten
- 10 Gewässerökologische Umgestaltung
Ammerbach

Liste der am kooperativen Planungsprozess beteiligten Akteure

Akteure Bereich Sport:

Angler-Union Jena e. V.
Tauchclub Jena e. V.
Jenaer Kanu- und Ruderverein
Hochschulsport der FSU
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Abt. Bauplanung
Thüringer Kanuverband e.V.
Schott Jenaer Glas GmbH
Seesportclub
Thüringer Ruderverband e.V.

weitere beteiligte Akteure:

Jenakultur
Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH
Zirkus MoMoLo

Akteure Bereich Verwaltung:

Fachbereich Stadtentwicklung / Stadtplanung
FB Stadtumbau Team Verkehrsplanung und Flächen
FD Kommunale Ordnung
FD Feuerwehr
Polizeidirektion Jena
KIJ , Abt. Flächenmanagement
KIJ, Abt. Schul- und Sportimmobilien
FB Bauen und Umwelt FD Umweltschutz
Kommunalservice Jena
Team Sozialplanung Sportförderung und -entwicklung

Fortführung Rahmenplan Westlicher Teil

Die Fortführung des "Rahmenplans Sport, Freizeit und Kultur an der Saale" betrachtet einen Raum auf der westlichen Saalseite im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten der 2009 durch den Stadtrat bestätigten Zielplanung unter Berücksichtigung inzwischen veränderter Bedingungen, wie der neu entstandenen Schule auf der Rasenmühleninsel und der neuen Lichtenhainer Brücke. Es werden auf die konkreten Problemstellungen des Areals zugeschnittene Ziele und Leitsätze formuliert, diese in der Rahmenplanung überprüft sowie Lösungsansätze dargestellt.

